

Thomas Puttkammer (Hrsg.) (2012). Auf den Spuren der Germanen. Begleitband zur Wanderausstellung Auf den Spuren der Germanen: ein Gemeinschaftsprojekt des Museums der Westlausitz Kamenz mit dem Vlastivědnym Muzeem a Galeríí v České Lípě (VMG) = Doprovodná Publikace k Putovní Výstavě Po Stopách Germánů.

Hardcover, 183 S., 130 Abbildungen, deutsch und tschechisch. Kamenz: Museum der Westlausitz. ISBN 978-3-910018-60-0. 10,-- Euro.

Eva Herrmann

Der vorliegende Begleitband zur Wanderausstellung „Auf den Spuren der Germanen“ oder „Po stopách Germánů“ ist das Ergebnis des im Sommer 2009 gestarteten „Ziel 3/Cíl 3-Projektes“ mit dem Titel „Die Lebenswelt vor 1800 Jahren – Archäologie und Ökologie im Dialog der Generationen“. Träger des deutsch-tschechischen Projekts waren das Museums der Westlausitz in Kamenz (Ldkr. Bautzen, D) und das Heimatmuseum mit Galerie Česká Lípa (Region Liberec, Cz). Ziel war es, mit Begeisterten und Interessierten jeden Alters unter fachmännischer Leitung und dem Gesichtspunkt der Vermittlung und pädagogischen Anleitung in Form einer Generationenwerkstatt die damalige Lebenswelt zu rekonstruieren.

Der Band dokumentiert verschiedene Phasen der Konzeption und Dokumentation sowie Ergebnisse des dreijährigen Unternehmens. Der Katalog ist handlich und übersichtlich in die verschiedenen Themen gegliedert, die inhaltlich jeweils von den verantwortlichen Projektmitarbeitern gestaltet wurden. Hilfreich bei der Veranschaulichung sind Exkurse, Fotografien, Zeichnungen und Karten.

Der forschungsgeschichtliche Teil gewährt einen kurzen Einblick in die Thematik der Germanenforschung selbst und die überlieferten historischen Quellen von Marcus Claudius Marcellus über Plutarch bis zu Tacitus. Den dort genannten Ereignissen werden die Ergebnisse archäologischer Forschung gegenübergestellt. Die mit dem Begriff Germanen behaftete forschungsgeschichtliche Problematik in Deutschland während des Dritten Reiches wird nicht explizit aufgeführt und ist allenfalls zwischen den Zeilen zu erahnen. Der Bogen spannt sich dann zu den historiographischen Überlieferungen der Germanen aus der Oberlausitz. Diese 200 Jahre währende Präsenz von Germanen in der Oberlausitz von ca. 200 bis ca. 400 n. Chr. wird

an Hand von Karten, Zeichnungen, Fotografien, Altfunden und neueren Grabungsergebnissen unterlegt. In einem gesonderten Kapitel werden die „Perlen der Germanen“ vorgestellt: ihre Form, die Tragweise und ihre Bedeutung innerhalb der Tracht sowie einige Funde angeführt.

In den experimentell - archäologisch geprägten Kapiteln werden handwerkliche Fähigkeiten und Techniken genauer vorgestellt und erklärt. Unter anderem veranschaulicht Sina Klausnitz, die ihrerseits die beschriebenen Techniken theoretisch wie praktisch beherrscht, die vielfältigen Methoden der Perlenherstellung, aber auch die Bedeutung von Perlen als Trachtzubehör. Schöne Abbildungen erklären die Faszination für die Perlen, deren Herstellung sowie Techniken verschiedener Perlenformen und Muster von selbst.

Thomas Puttkammer, der Projektleiter auf deutscher Seite, führt in die Verhüttung von Eisen ein. Unter dem Verweis auf verschiedene Möglichkeiten veranschaulicht er die Beschaffung des Rohstoffes Raseneisenerz, der Aufbau und die Bestückung der Öfen und Versuchsanordnungen sowie die Dokumentation der praktisch durchgeführten Versuche des Verhüttens und Gießens von Metallobjekten und die Ergebnisse der einzelnen Versuchsanordnungen (verschiedene Temperaturen, unterschiedliche Raseneisenerze, verschiedene Metallanteile für den Gießprozess). Die Verhüttungsprodukte, leider konnte bei den Experimenten keine schmiedefähige Luppe gewonnen werden, wurden anschließend naturwissenschaftlichen Analysen unterzogen und konnten, im Zusammenhang mit der Dokumentation und den Versuchsprotokollen, die theoretischen Annahmen vor der Durchführung erweitern und neue Erkenntnisse liefern; dies betrifft unter anderem die Zugabe von Kalziumkarbonat und Holzasche, beides hatte Einfluss auf die Konsistenz der Schlacke, sie wurde flüssiger, und der Einsatz von offenen Düsenanschuböffnungen verminderte den Personalaufwand. Puttkammer gelingt trotz der speziellen, technisch - metallurgischen Thematik eine verständliche Darstellung.

Das Kapitel zum ökologischen Fußabdruck wirkt etwas aufgesetzt, ist aber den Anforderungen des Projektes geschuldet. Es zeigt sich, dass die dazu heute üblichen Berechnungen nicht problemlos auf jede Zeit und Kultur übertragen werden können. Als Beispiel wird der Getreidekonsum eines römischen Soldaten mit dem eines germanischen Bauern verglichen und berechnet

und auf die dafür genutzte Fläche übertragen. Eindrucksvoll jedoch ist die im vorherigen Kapitel der Verhüttung konkretisierte Vorstellung, welche Ressourcen allein die Verhüttung des Eisens verschlungen haben muss.

Auf tschechischer Seite fallen die Kapitel „trockener“ und forschungslastiger aus. Geschuldet ist dies dem Umstand, dass Germanen im Gebiet um Česká Lípa keine wesentlichen Spuren hinterließen, weshalb sich die Autoren vor allem mit naturräumlichen Studien, Pollenanalysen und Bodenproben befassen, die ein Bild der Landschaft und deren Genese seit der letzten Kaltzeit erlauben.

Schlussendlich werden die dokumentierten pädagogischen Aspekte vorgestellt, der Widerstreit zwischen Fach-Archäologie und Interessierten, zwischen Wissenschaft, Pädagogik und Hobby. Die Einbindung von Fachfremden in die Experimente sollte Forschung, Pädagogik und Archäologie für Generationen vereinen. Ein wichtiger Praxisfall war dabei die Herstellung von Perlen. Die Teilnehmer arbeiteten einmal wöchentlich und in bi-nationalen Sommer-Camps, es wurde gelernt, gelehrt und gelacht. Die Gratwanderung war nicht immer einfach, jedoch lehrreich für zukünftige pädagogische Arbeit und die breite Vermittlung wissenschaftlicher Erkenntnisse, sowohl im Bereich der Erwachsenenbildung als auch für Kinder, Jugendliche und Schulklassen.

Der Band ist fest gebunden, das Papier und der Druck sind sehr gut. Bestechend sind die qualitativ guten Fotos. Die übersichtliche Gliederung verliert leider etwas durch die Zweisprachigkeit. Das Buch ist eine willkommene Abwechslung und zeigt, das auch das Nicht-

Gelingen von experimentellen Projekten zu neuen Interpretationen über eine noch nicht zur Gänze erforschten Zeit in der Oberlausitz führen kann. Erkenntnisse zu den Germanen, zur Technik und zum damaligen Alltag werden fachlich korrekt, jedoch nicht zu trocken für ein breites Publikum aufbereitet, das Werk lohnt, beachtet und gelesen zu werden. Interessant erscheint das Buch auch im Hinblick auf die im November 2014 startende Ausstellung „Germanen in der Lausitz“ im Museum der Westlausitz. Einige Aspekte und Ergebnisse des Cil-3-Projektes fließen in diese Ausstellung ein, ebenso wie ein Teil der in der Generationenwerkstatt angefertigten Objekte. Das Buch öffnet durch eine kurzweilige und interessante Gestaltung der verschiedenen Wissenschaftsdisziplinen den Weg in die experimentelle Archäologie und die dafür grundlegenden Voraussetzungen in historischer und archäologischer wissenschaftlicher Arbeit. Es macht Freude darin zu lesen und Lust auf eigene praktischen Versuche.

*Eva Herrmann M.A.
Webergasse 12
08289 Schneeberg
x3heva@yahoo.de*

Darlegung von Interessenskonflikten:

Die Autorin ist an der besprochenen Publikation nicht beteiligt. Allerdings hat sie, damals Mitarbeiterin des Museums der Westlausitz in Kamenz, während des im Buch beschriebenen Projektes einige der Versuche mit durchgeführt.